

lohischen, oettingischen, württembergischen, bischöflich-eichstättischen und anderen geistlichen sowie reichsstädtischen Teilen zusammensetzt. Im übrigen stellt das Buch den Augenblickszustand des Landkreises Ansbach dar, den es auch in vielen Abbildungen festhält. U.

Fränkische Bibliographie. Schrifttumsnachweise zur historischen Landeskunde Frankens bis zum Jahre 1945. Im Auftrag der Gesellschaft für fränkische Geschichte unter Mitwirkung zahlreicher Bearbeiter hrsg. von Gerhard Pfeiffer (= Veröff. d. Gesellschaft f. fränkische Geschichte, XI/3). Würzburg: Schöningh. Bd. I, 1965. XII, 365 S.; Bd. II/1, 1969. IX, 241 S.; Bd. II/2, 1970. XI, 120 S.; Bd. III/1, 1973. IX, 269 S.; Bd. III/2, 1974. XI, 123 S.; Bd. IV, 1978. XII, 421 S.

Die große fränkische Bibliographie, die G. Pfeiffer dankenswerterweise zum Abschluß gebracht hat, nennt Literatur über Orte und Personen in alphabetischer Folge, insgesamt 52735 Nummern. Dabei hat Nürnberg allein einen eigenen Band (II,2). Unter »Franken« ist im wesentlichen das bayerische Franken zu verstehen, aber im historischen Kontext ist natürlich auch das heute baden-württembergische Franken mit einbezogen (Stichworte Hohenlohe, Schenk von Limpurg, Götz v. Berlichingen, W. Hipler). Die Freiherren v. Crailsheim erscheinen als Geschlecht, nicht aber die Ortschaften Crailsheim, Bad Mergentheim, Hall – denn begreiflicherweise mußte sich der Bearbeiter an die Landesgrenzen halten, andererseits liegt für das württembergische und badische Franken ja in den Bibliographien von W. Heyd und Nachfolgern genug Material vor. So ist ein auch für uns unentbehrliches und nützliches Nachschlagewerk entstanden, in dem unsere historischen Zusammenhänge mit Ansbach und Würzburg erneut sichtbar werden. Ein Nachtragsband IV mit Autoren- und Stichwortregister erschien 1978. Wu

Stadt und Hochschule im 19. und 20. Jahrhundert. Unter Mitwirkung von Hans Eugen Specker hrsg. von Erich Maschke und Jürgen Sydow (= Stadt in der Geschichte. Veröffentlichungen des Südwestdeutschen Arbeitskreises für Stadtgeschichtsforschung, 5). Sigmaringen: Thorbecke 1979. 207 S.

Südwestdeutsche Städte im Zeitalter der Stauer. Hrsg. von Erich Maschke und Jürgen Sydow (= Stadt in der Geschichte. Veröffentlichungen des Südwestdeutschen Arbeitskreises für Stadtgeschichtsforschung, 6). Sigmaringen: Thorbecke 1980. 219 S.

Der alljährlich einmal tagende Südwestdeutsche Arbeitskreis hat zum Ziel, seine Sitzungsbeiträge so rasch wie möglich zu publizieren, damit sie bald in die weitere wissenschaftliche Diskussion eingebracht werden können. Mit der Begründung der vorliegenden Reihe ist dies nahezu gelungen. Der Hochschulenband bringt acht Aufsätze, die sich zeitlich an die Beiträge der Tagungen des Jahres 1974 (Stadt und Universität im Mittelalter und in der früheren Neuzeit) anschließen. Im Behandlungszeitraum hat sich das Hochschulwesen sehr verbreitert; zu den Universitäten alten Stils sind neue Einrichtungen (Technische Hochschulen, Handelshochschulen, Höhere Fachschulen, Pädagogische Hochschulen) getreten, die den Hochschulstädten mehr Zentralität verliehen (s. d. Beiträge von E. Schömb, D. Höroldt und K.-J. Herrmann), die aber auch Probleme mit sich brachten (Th. Pfizer, H. Böhme). Manche Städte haben ihre Universitäten verloren und damit einen Bedeutungsschwund hinnehmen müssen (W. Leiser). Eine außerordentlich große politische Rolle spielten die Universitäten in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts (O.-H. Elias).

Die sechs Beiträge des 6. Bandes über die Stauferstädte werden mit einem Aufsatz des unvergessenen Ehrenvorsitzenden und Mitbegründers der Reihe Erich Maschke eingeleitet (Bürgerliche und adlige Welt in den deutschen Städten der Stauferzeit). Er streicht heraus, daß vor allem die »Symbiose« von Adel und Bürgertum die deutsche Stadt damals hochgebracht hat. Auch in den weiteren Abhandlungen steht dieser Gedanke im Mittelpunkt, so war die (Reichs-)Stadt für den deutschen König (»Reisekönig«) der Ort, von dem aus er seine Rechte wahrnehmen konnte (G. Baaken); in Baakens Auflistung der Aufenthaltsorte fehlt u. a. die (Reichs-)Stadt Hall. E. Nau behandelt die staufische Münzpolitik und stellt fest,

daß die Gründung der Münzstätte Hall eine folgenreiche Entwicklung einleitete, da der unterwertige Heller fast alle anderen Pfennigsorten verdrängte. Mit der Terminologie »Stauferstädte, Zähringerstädte« befaßt sich B. Schweineköper, indem er vor allem die Stadtplananalyse heranzieht. Ergebnis: Allein aufgrund von Stadtgrundrissen sei die »Zuweisung einer Stadt an eine bestimmte Gründerfamilie nicht möglich«. Neben den Städten der Bischöfe und großer Adelsgeschlechter gibt es im südwestdeutschen Raum eine ganze Reihe weiterer Städte, die, wie J. Sydow feststellt, in der ausgehenden Stauferzeit als Gründungen kleinerer Herren entstanden; er konstatiert einen Höhepunkt dieser Entwicklung kurz vor 1250.

Was den Bänden dieser Reihe einen besonderen Wert verleiht, ist der Abdruck der Voten und Diskussionsbeiträge, die mit Hilfe eines Registers gut erschlossen werden. *U.*

Städtische Versorgung und Entsorgung im Wandel der Geschichte. Hrsg. von Jürgen Sydow (= Stadt in der Geschichte, 8). Sigmaringen: Thorbecke 1981. 214 S.

Die Forderung an die Geschichtsschreibung, den Menschen, sein soziales, wirtschaftliches und politisches Umfeld in den Mittelpunkt von Betrachtungen zu stellen, wird immer häufiger gestellt. Dieser Band wird der Forderung gerecht, denn er beschreibt die existentiellen Probleme der mittelalterlichen Städte hinsichtlich der materiellen Versorgung der Bevölkerung und der Probleme der Entsorgung, die man – grob vereinfacht – mit der heutigen Umweltproblematik gleichsetzen kann. Somit wird Geschichte erlebbar, anschaulich und für größere Bevölkerungsteile interessant.

Das Buch enthält folgende Beiträge: Die Energie- und Wasserversorgung als Voraussetzung für die moderne Stadtentwicklung – eine Aufgabe kommunaler Selbstverwaltung; Stadtbäche und Wasserversorgung in mittelalterlichen Städten Südwestdeutschlands; Heinrich Schickhardts Wasserleitung zum Schloß Hellenstein über Heidenheim aus dem Jahr 1605; Der Almkanal in Salzburg; Bemerkungen zur Holzversorgung von Städten; Die Versorgung der Städte in der Slowakei in der Vergangenheit; Die kommunalpolitischen Zuständigkeiten und Leistungen süddeutscher Städte im Spätmittelalter; Entsorgungsprobleme der Reichsstadt Nürnberg; Umweltfragen. *Wi*

Stadt und Gesundheitspflege. Hrsg.: Bernhard Kirchgässner und Jürgen Sydow (= Stadt in der Geschichte, 9). Sigmaringen: Thorbecke 1982. 129 S.

Der vorliegende Band gibt Referate und Diskussionen der 19. Tagung des Südwestdeutschen Arbeitskreises für Stadtgeschichtsforschung in Bad Mergentheim 1980 wieder. Von den acht abgedruckten Referaten berühren zwei unsere Landschaft, Kuno Ulshöfers knappe und klare Darstellung der Geschichte von Mergentheim »Vom Deutschordenssitz zur Badestadt« (S. 26–36) und Wolfgang Sälats humorvolle Ausführungen über den Kur- oder Badearzt (S. 108–112). Von den übrigen Beiträgen heben wir die Übersicht von András Kubinyi über die Gesundheitspflege in den mittelalterlichen Städten Ungarns als vorbildliche Arbeit hervor. Eine Einzeluntersuchung im begrenzten Raum, die auch für andere Räume aussagekräftig ist, liefert Antoinette Stettler mit ihrer Untersuchung über gesundheitspolizeiliche Maßnahmen der Stadt Bern gegen die Pestepidemien des 17. Jahrhunderts (S. 59–77). In der Diskussion kam auch Rothenburg zu Wort (S. 121), und der Stadtarzt Josaphat Weinlin aus Hall findet Erwähnung (S. 122). *Wu*

Michael Mitterauer: Markt und Stadt im Mittelalter. Beiträge zur historischen Zentralitätsforschung (= Monographien zur Geschichte des Mittelalters, 21). Stuttgart: Hiersemann 1980. 318 S.

Als 21. Band der Monographien zur Geschichte des Mittelalters ist ein Werk erschienen, das gar keine Monographie ist. Mitterauers »Markt und Stadt im Mittelalter« ist vielmehr – erstmals in dieser Reihe – ein Sammelband, der acht zwischen 1964 und 1975 herausgekommene Aufsätze des Wiener Professors enthält. Die Herausgeber versuchen damit u. a. einer